

I want you, baby!

Zum Einfluss von Familienpolitik auf die Präferenzen für
Kinder und Familie

Miriam Beblo (Universität Hamburg)

Luise Görge (Leuphana Universität Lüneburg)

Präferenzen für Kinder beeinflussen Fertilitätsentscheidungen

- Angegebene Präferenzen erklären realisierte Geburten (Hener 2015; Doepke & Kindermann 2019).
- Differenzen im Paar korrelieren mit weniger Geburten.
- Dynamische Verhandlungsmodelle zeigen: je ungleicher die geschlechtsspezifische Verteilung der „Kosten“ von Kindern, desto eher sind Frauen gegen (weitere) Kinder als Männer (Ott 1992; Doepke & Kindermann 2019).

Institutionelle Rahmenbedingungen beeinflussen Präferenzen

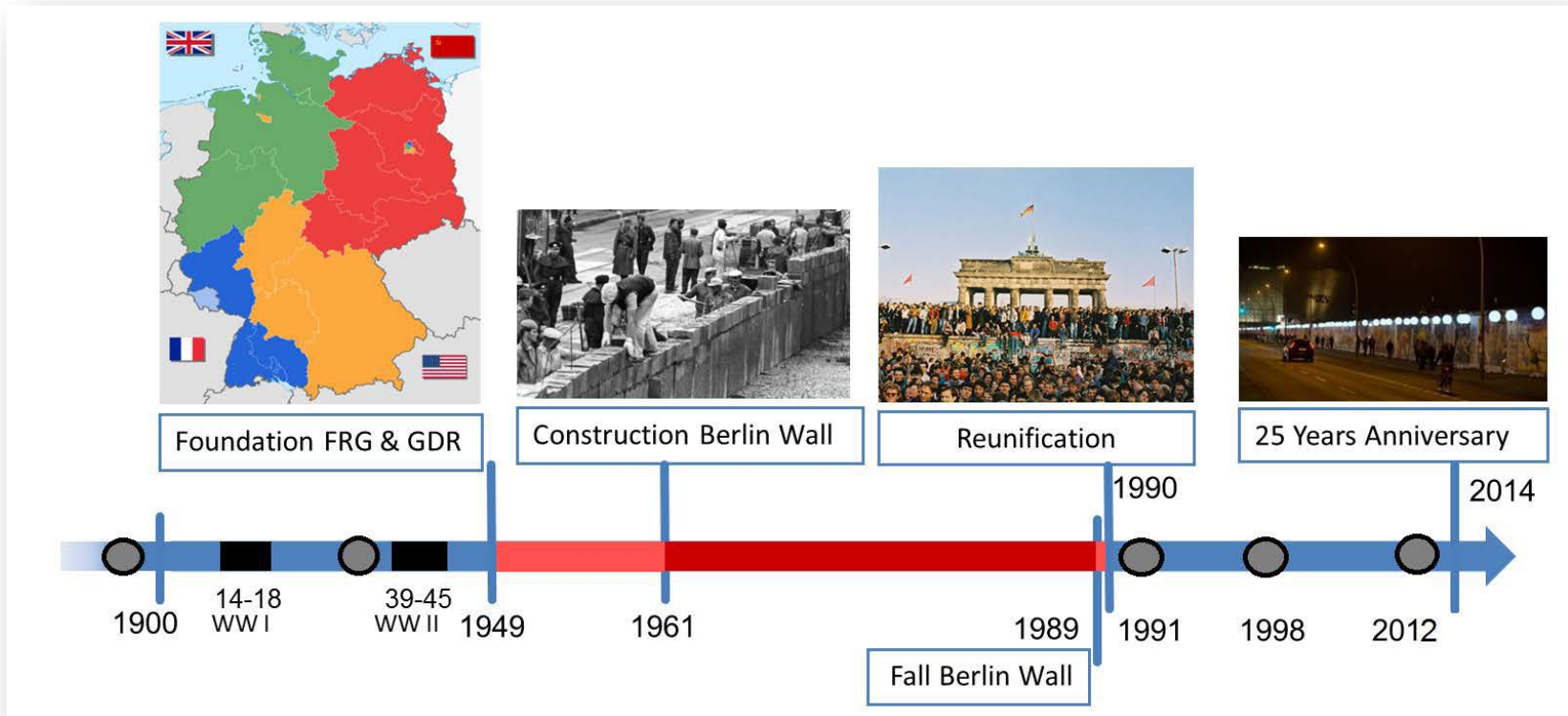
- Präferenzen für Umverteilung (Alesina & Fuchs-Schündeln, 2007).
- Egalitäre Rollenverteilung (Bauernschuster & Rainer, 2012).
- Geschlechterunterschiede in Präferenzen für Erwerbsarbeit (Beblo & Görge, 2018; Campa & Serafinelli 2019; Lippmann et al. 2020).

Beeinflusst Familienpolitik die individuellen Präferenzen für Familie?

- Lässt sich ein Einfluss politischer Rahmenbedingungen auf Präferenzen messen?
- Prägt dieser Einfluss auch dann noch, wenn Rahmenbedingungen sich verändern?
- Wir nutzen die deutsche Teilung und Wiedervereinigung um diese Fragen zu beantworten:
 - **unterschiedliche** politische und institutionelle Rahmenbedingungen während der Ausbildung von Präferenzen (während der Teilung)
 - **gleiche** Rahmenbedingungen (nach der Wiedervereinigung).

Historischer Hintergrund & Identifikationsstrategie

Deutsche Teilung und Wiedervereinigung als natürliches Experiment



Das Treatment: unterschiedliche Rahmenbedingungen während der Teilung

West

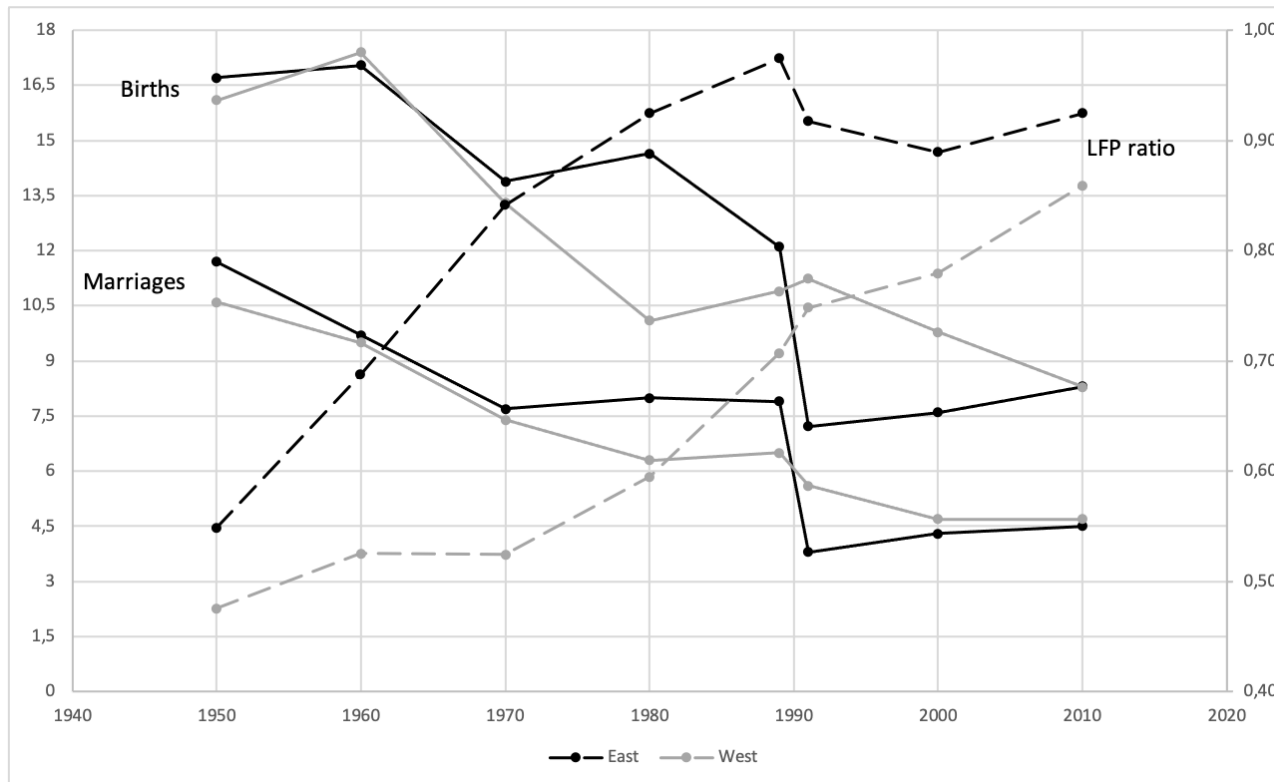
- Staatlich gefördertes Ernährer/Hausfrauen-Modell (Steuern, Sozialversicherung, Arbeitsmarktregulierungen)
- Bis 1958 gesetzliches Verbot der Erwerbsarbeit für verheiratete Frauen
- Bis 1977 nur mit Zustimmung des Ehemannes (ab da formale Gleichheit von Eheleuten).
- Bis in die 1990er: öffentliche Kinderbetreuung nur stark eingeschränkt verfügbar



Ost

- Auf der Arbeiter-Rolle basierende Staatsbürgerrechte
- Schon ab 1950 garantiert das „Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau“ öffentliche Kinderbetreuung, bezahlte Kinderbetreuungszeiten.
- Gesetzliche Gleichheit in der Ehe ab 1960.
- Ab den 1970ern: Starke finanzielle Anreize zur (frühen) Familiengründung

Fertilität und Eheschließungen während und nach der Teilung



Note: East includes Berlin. LFP is the labour force as per cent of the working-age population. Own illustration based on Table 1, p. 22 in Beblo and Görge (2018) of data by the German federal statistical office (Destatis 1972, 1982, 1990, 2014, 2016) and BMAS (2006).

Beeinflusst Politik nur die „Kosten“ des
Kinderkriegens oder auch Präferenzen?



Daten & Methode

Daten

- Hauptanalyse (nach Teilung)
 - Allgemeine Bevölkerungsumfrage (ALLBUS), 3 Querschnitte: 1991, 1998, 2012
 - European Value Survey (EVS): 2017
 - Amtliche Statistik für Makrodaten
- In Vorgänger Papier (Beblo & Görges, 2018): Historische Einordnung (vor Teilung)
 - iPEHD data (Prussia) 1849, 1882
 - Statistisches Jahrbuch 1933

Sample

In Deutschland (ohne Berlin) lebende Männer und Frauen

- ... im Alter von 18 bis 45 Jahren
- ... mit deutscher Staatsbürgerschaft

→ Insgesamt 4242 Beobachtungen, wovon $N = 3805$ (437) aus dem ALLBUS (EVS).

Abhängige Variable: Präferenzen für Familie

„Wir hätten gerne von Ihnen gewusst, wie wichtig für Sie diese einzelnen Lebensbereiche sind.“

1. Eigene Familie und Kinder (ALLBUS) bzw. Familie im Leben (EVS)
 2. Beruf und Arbeit
 3. Freizeit und Erholung
 4. Freunde und Bekannte
 5. Religion Politik
- Likert-Skala: 7 Punkte (ALLBUS) bzw. 4 Punkte (EVS)
→ binären Indikator: Befragte*r wählt die höchste Wichtigkeitskategorie im EVS oder mindestens die zweithöchste im ALLBUS.

Abhängige Variable: Präferenzen für Familie

Anteil der Befragten, die den jeweiligen Lebensbereich als sehr wichtig einstufen.

	1991		1998		2012		2017	
	men	women	men	women	men	women	men	women
Family	0.830	0.888	0.738	0.829	0.834	0.916	0.862	0.918
Work	0.778	0.682	0.656	0.543	0.667	0.647	0.491	0.488
Leisure Time	0.639	0.631	0.535	0.538	0.563	0.602	0.396	0.431
Friends	0.555	0.624	0.557	0.623	0.565	0.656	0.541	0.611
Religion	0.150	0.229	0.151	0.218	0.129	0.191	0.087	0.135
Politics	0.314	0.255	0.207	0.181	0.201	0.161	0.184	0.146

Ökonometrisches Modell & Variablen, I

$$F_{is} = \Theta_{1991} + East_i \Gamma_{1991} + Fem_i \Phi_{1991} + (East_i \times Fem_i) \Pi_{1991} + \sum_{j \in J} \left(\Theta_j Y_i^j + (Y_i^j \times East_i) \Gamma_j + (Y_i^j \times Fem_i) \Phi_j + (Y_i^j \times East_i \times Fem_i) \Pi_j \right) + P_i \Psi + X_i \Xi + Z_{is} \Lambda + \epsilon_{is}, \text{ mit } J = \{1998, 2012, 2017\}$$

OLS-Modell mit “Treatment“-Indikatoren:

- $East_i$ Indikator für Befragte, die in Ostdeutschland leben.
 - Fem_i Indikator für weibliche Befragte.
 - $Y_i^{1998}, Y_i^{2012}, Y_i^{2017}$ Indikator für Zeitpunkt der Befragung (Referenz: 1991).
- Konstante misst die (konditionale) Wahrscheinlichkeit, dass ein in 1991 in Westdeutschland befragter Mann Familie sehr wichtig findet.
- (Lineare Kombinationen der) Treatment-Indikatoren messen die Differenz in dieser Wahrscheinlichkeit für andere Gruppen.

Ökonometrisches Modell & Variablen, II

$$F_{is} = \Theta_{1991} + East_i \Gamma_{1991} + Fem_i \Phi_{1991} + (East_i \times Fem_i) \Pi_{1991} + \\ \sum_{j \in J} \left(\Theta_j Y_i^j + (Y_i^j \times East_i) \Gamma_j + (Y_i^j \times Fem_i) \Phi_j + (Y_i^j \times East_i \times Fem_i) \Pi_j \right) + \\ P_i \Psi + X_i \Xi + Z_{is} \Lambda + \epsilon_{is}, \text{ mit } J = \{1998, 2012, 2017\}$$

Individuelle Kontrollen in den Vektoren P_i und X_i :

- Präferenzen für Arbeit, Freizeit, Freunde, Politik, Religion.
- Weitere individuelle Kontrollen: Alter, Bildungsniveau, Erwerbsstatus des Vaters in der Jugend der Befragten
- Nicht enthalten: Einkommen, Erwerbsstatus, Familienstatus („bad controls“)

Ökonometrisches Modell & Variablen, III

$$F_{is} = \Theta_{1991} + East_i \Gamma_{1991} + Fem_i \Phi_{1991} + (East_i \times Fem_i) \Pi_{1991} + \\ \sum_{j \in J} \left(\Theta_j Y_i^j + (Y_i^j \times East_i) \Gamma_j + (Y_i^j \times Fem_i) \Phi_j + (Y_i^j \times East_i \times Fem_i) \Pi_j \right) + \\ P_i \Psi + X_i \Xi + Z_{is} \Lambda + \epsilon_{is}, \text{ mit } J = \{1998, 2012, 2017\}$$

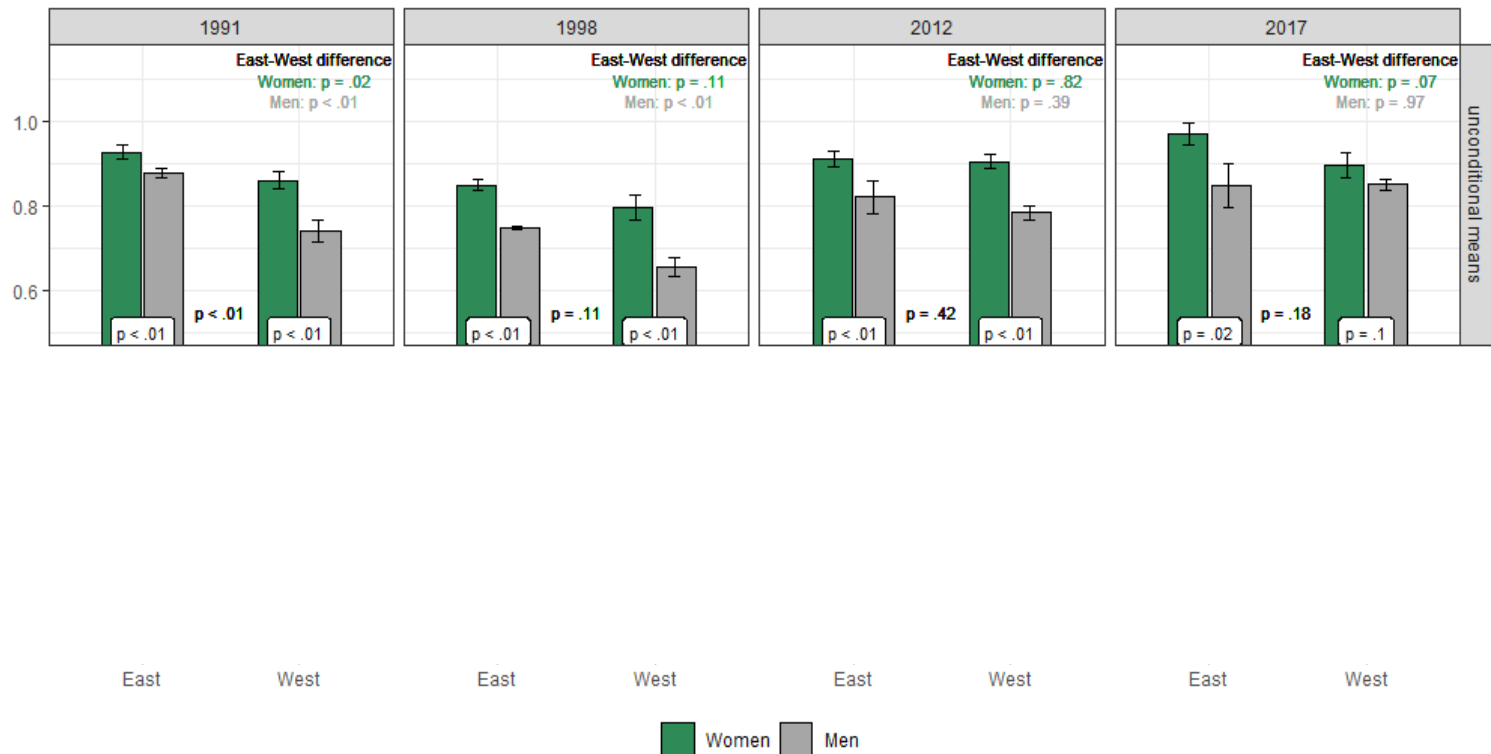
Makro Kontrollen im Vektor Z_{is} :

- Inflationsbereinigtes Bruttoinlandsprodukt pro Kopf
- Geschlechtsspezifische Arbeitslosen- und Erwerbsquoten
- Verfügbarkeit von öffentlicher Kinderbetreuung
- Anteil Kirchenmitglieder, darunter Protestant*innen

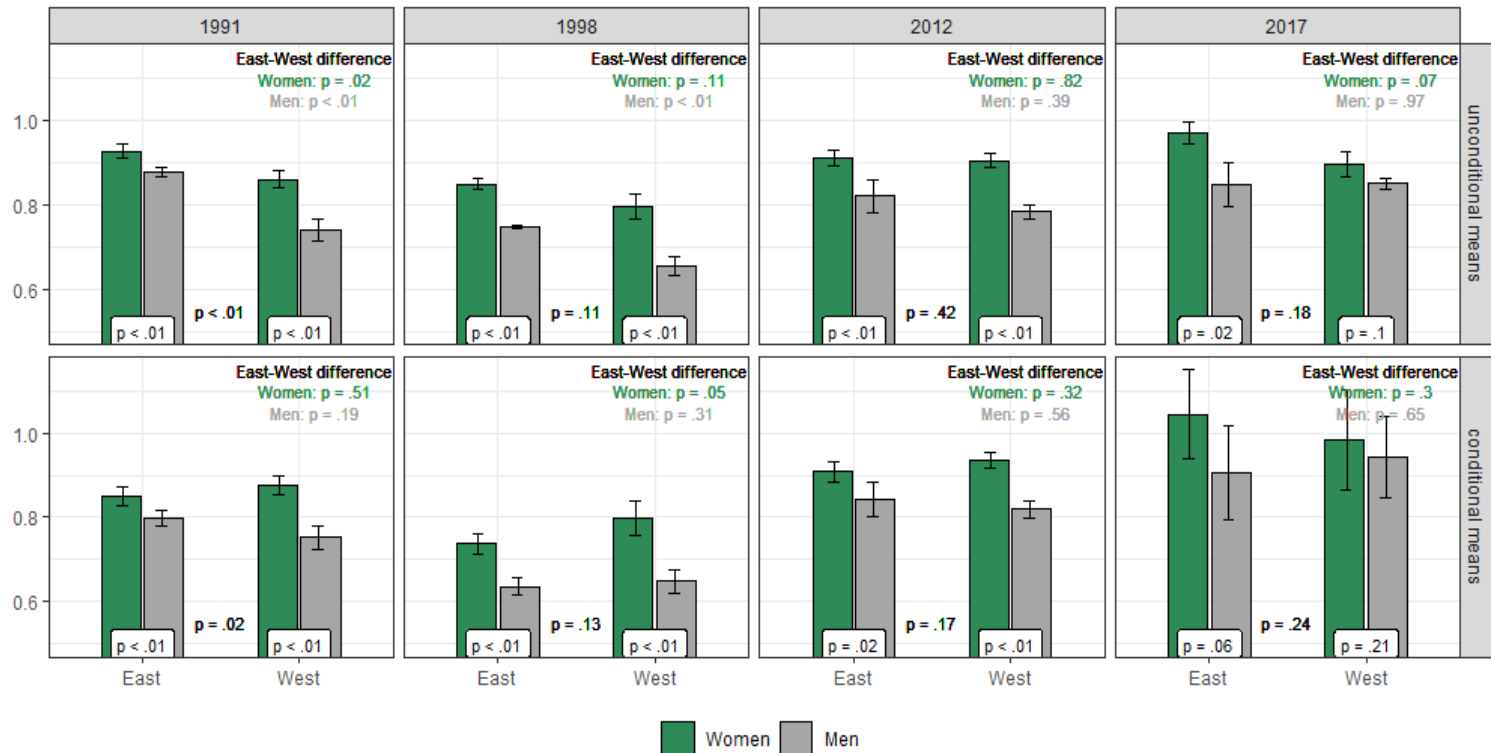
Ergebnisse

	(1)	(2)	(3)	(4)
East	0.137*** (0.0277)	0.125*** (0.0285)	0.113*** (0.0260)	0.0471 (0.0326)
Female	0.121*** (0.0159)	0.131*** (0.0167)	0.126*** (0.0171)	0.122*** (0.0185)
East x Female	-0.0717** (0.0229)	-0.0778** (0.0212)	-0.0745** (0.0218)	-0.0727** (0.0239)
Y1998	-0.0852** (0.0236)	-0.0740** (0.0240)	-0.0820** (0.0238)	-0.104** (0.0341)
East x Y1998	-0.0448 (0.0274)	-0.0454 (0.0294)	-0.0346 (0.0276)	-0.0599 (0.0342)
Female x Y1998	0.0207 (0.0245)	0.0169 (0.0253)	0.0253 (0.0224)	0.0265 (0.0238)
East x Female x Y1998	0.0326 (0.0262)	0.0323 (0.0257)	0.0252 (0.0233)	0.0261 (0.0253)
Y2012	0.0438 (0.0371)	0.0585 (0.0375)	0.0584 (0.0346)	0.0679 (0.0438)
East x Y2012	-0.0994 (0.0591)	-0.0872 (0.0614)	-0.0768 (0.0566)	-0.0252 (0.0695)
Female x Y2012	0.000289 (0.0283)	-0.0154 (0.0309)	-0.0134 (0.0326)	-0.00825 (0.0349)
East x Female x Y2012	0.0397 (0.0312)	0.0364 (0.0369)	0.0282 (0.0390)	0.0255 (0.0409)
Y2017	0.111** (0.0304)	0.158*** (0.0266)	0.147*** (0.0272)	0.192 (0.111)
East x Y2017	-0.139+ (0.0668)	-0.148* (0.0683)	-0.137+ (0.0713)	-0.0834 (0.0726)
Female x Y2017	-0.0752* (0.0274)	-0.0931** (0.0248)	-0.0861* (0.0289)	-0.0823* (0.0306)
East x Female x Y2017	0.148* (0.0611)	0.172* (0.0705)	0.172* (0.0793)	0.170+ (0.0810)
Constant	0.739*** (0.0255)	0.633*** (0.0236)	0.323** (0.102)	0.201 (0.366)
Preference controls		✓	✓	✓
Individual controls			✓	✓
Macro controls				✓
Adjusted R2	0.041	0.061	0.079	0.080
Observations	4242	4203	4203	4203

Wichtigkeit von Familie, (un-) bedingte Mittelwerte



Wichtigkeit von Familie, (un-) bedingte Mittelwerte



Fazit

Präferenzen sind politisch beeinflussbar – und passen sich schnell an.

- Wir nutzen die historischen Ereignisse der deutschen Teilung und Wiedervereinigung um den Einfluss von Politik auf (Geschlechterunterschiede in) Präferenzen für Familie zu untersuchen.
- Unsere Analysen zeigen: Frauen finden Familie wichtiger als Männer, in beiden Regionen.
- Höhere Präferenzen für Familie im Osten scheinen durch Unterschiede in der Verfügbarkeit von Kinderbetreuung getrieben.
- Der Geschlechterunterschied ist im Osten direkt nach der Wiedervereinigung kleiner als im Westen.
- Im Zeitverlauf schließt sich die “Lücke in der Lücke”.